Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 30

Rubrik: Z'Bärn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 1. August 1917

Drei Jahre lang schleppt nun zur Schädelstätte Die Menschheit sich durch jeder Stunde Schlag. — Kein Volt, das nicht sein Golgatha errichtet hätte, Auf dem sich Tod und Sorge um die Wette Die Kreuze zimmern für den nächsten Tag. —

3' Barn!

Vom schönen Salle "Aleiber" hört

Im Maulbeerbaum die Sitzung war

Weshalb man auch die Fremden hat,

Doch vor Beginne ging man dann

"Wir brauchen keine Fremden, drum

Man klassisch falsche Töne:

Der Schweizer Musensöhne.

Den Gästen grob zu Leibe:

Grad use mit de Chaibe."

Landesproduktenbörse soll,

Durch ihre hande gehen.

Jumeist aus Produzenten:

Zumal als derzumalen,

In dieser Zeitungsente,

Auftischte der Entente.

Es findet seine Presse."

Mit Lemonon'scher Aresse:

So hört man, 3'Barn entstehen,

Jedoch der Börsenrat bestünd'

Durchs Land, der Konsumenten:

"Das Höchstpreisspiel ist unerhört,

Wer überhaupt was haben will,

Muß Höchstpreiszuschuß zahlen."

Doch nur im welschen Areise,

Sprach bei der Schweizerreise;

Huch hört man wieder flüstern sehr,

Von Worten, die der "Wilhelm" einst

Von Goffmann und von Wille klingt's

Die - lang ist's her - der "Democrate"

herr Gecrétan bringt's aufgewärmt

"'s ist nichts so blöde auf der Welt,

23plerfink

Die Preisfestseng soll dann stets

Laut klingt nun der Entrüstungsschrei

Sür alles, was studiert,

Galant sehr, invitiert.

Das Thema war sehr int'ressant

Drei Jahre Mord und Blut! Drei Jahre haß und Wut! Drei Jahre lang nicht einen Augenblick, Wo sich der tolle Schniffer ausgeruht, Wo nicht ein Mensch mit seinem heißen Blut Geopfert wurde diesem Welt-Geschick. —

Sehr richtig

und das Wort Gottes."

Aleine, "Gie müssen doch auch ein Nind haben, wenn Sie taufen wollen."

Gin Bergsee blinkt im Selfengrund. Die Wasser leis sich wiegen, Und weidend zieht am Ufer hin Ein großes Audel Jiegen.

Sie fressen emsig Blum und Gras' Und finden beides lecker. Und lassen froh und wohlgemut Ertönen ihr Gemecker.

Da bin ich hingesessen Und hab' aus meinem Rucksack noch Die lette Wurst gegessen. 3. Wiß-Gtäheli.

Rätselhaft

Briffagokisichen und Brötchenkorb, diese beiden in derselben Weise still duldenden Warenbehälter, bringe ich zueinander in Beziehung. Da nimmt mich nämlich wunder, wie der Rest ihres Inhalts jeweilen an den Mann beziehungsweise die Grau kommt angesichts des ansechtbaren Brauches auf Geiten der Xauflustigen, sich stets bloß die besten Stücke herauszusuchen. Daß dessenungeachtet Brifsagokistchen und Brötchenkorb immer wieder leer werden?

"Rütli" = Affociation *)

Es ist erreicht, wir sind Nation, Wir haben die "Rütli"-Uffociation.

Die Alten klitterten "Bünde" nur,

Ihr Schaffen und Raten läßt uns kühl, Es fehlte ihnen das Stilgefühl. —

Es ist kein Scherz, es ist kein Kohn: Wir haben die "Rütli"-Uffociation.

*) In Bern wurde ein Verband der Auslandschweizer die "Autli"-Alssociation gegründet.

Im Religionsunterricht frägt der Pfarrer einen sonst begabten Schüler, wieviel Stücke zu einer Taufe gehören. "Drei", war die Untwort. "Waas?!" sagt der Pfarrer, "du kennst die Vorschriften nicht besser? Es gehören nur zwei Stücke dazu, nämlich Waffer

"Aber Herr Pfarrer," verteidigte sich der

Ein Alpidyll

Und als ich sah dies Alpidyll,

Gie wandelten auf der Einfalt Spur.

Längst fiel dies geistige Hemmnis fort, Wir ahnen den Klang, wir sinden das Wort.

Dem verflossenen Reichskanzler

Drei Jahre Leid! Kein Strom der Erde ift so breit,

So mächtig ift fein Sturm in Ewigkeit,

Daß ihn die Seufzer dieser Leidenszeit,

Herrgott im Himmel, höre uns denn Du!

Die Menschheit selbst ist noch zu stark dazu.

Um all die Tränen dieser Jahre in sich aufzunehmen. —

Mus Frauenherzen aufgestöhnt, nicht doch beschämen! —

Und noch kein Zeichen, daß der Wahnsinn seinen Meister

Schick einen Heiland! Schick zwei schwache Hände!

Mach durch der Liebe Kraft dem Mord ein Ende!

Du ging'ft! Mit deinen hohen Würden Warfst du der schweren Gorgen Last Dir von den Schultern ab, die Bürden Wir gönnen dir jett gute Raft. Das Gute wirken war dein Wille, Gruße das beatus ille In deiner einsam trauten Stille, Die du schon lang ersehnet hast.

Was du gewollt, bleibt als Vermächtnis In deines Volkes trautem Sinn, Das es bewahret im Gedächtnis Sür besten Willen immerhin. Ob sich Parteien auch entzweiten In bittrem Groll und herbem Streiten: Im Grieden spät'rer, bess'rer Zeiten Wird man ihn schähen als Gewinn.

Du gehst vom rauhen Nampsgesilde Ermüdet, nicht entmutigt fort, Dorthin, wo Ruhe weilt und Milde, Der Philosophen stiller Kort. Bleibst fern der politischen Schwüle Und denkst mit philosophischer Kühle Im allerwurschtigsten Gefühle 2In deine Kanzlerzeit hinfort.

Doch laff' dir von Wohlgesinnten raten: Daß kein Mißton mehr dein Dasein stört, Salte fern dich allen Diplomaten Und was sonst zu dieser Junft noch schwört. Glücklich zu schätzen doch nur jener ist, Der frohen Mutes würdevoll vergißt, Daß er Reichskanzler einst gewesen ist — Dann wird dein Ruhewunsch erhört! 3.

Statistisches

"Wie erklärt sich der geringe Nachwuchs in der romanischen Schweiz?"

"Dort werden zuviel — Pariser Urtikel konsumiert!"" Gki.



Erlauschte Gespräche

Knabe (zum Vater, als sie einen etwas hageren Polizisten antressen): "Nicht wahr, Vater, dieser Mann ist noch nicht lange bei der Polizei?"

Vater: "Warum meinst du das?" Anabe: "Weil er noch nicht dick ist."

Gremder (in einem Restaurant zur Gerviertochter): "Haben Sie chinesischen Tee?" Gerviertochter: "Ich will am Buffet fragen." Kehrt zurück und sagt: "Nein, den

haben wir nicht". Gremder: "Aber haben Gie Cenlon-Tee?" Gerviertochter: "Bedaure ebenfalls, wir haben nur Five o' Glock Tea."